

## Call for Papers: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2020, Jg. 19

von Christian Bunnenberg (Bochum)

### CfP Themenschwerpunkt: Bewegte Bilder

Das diesjährige Thema „Bewegte Bilder“ widmet sich dem (historischen) Film in allen seinen Formen, der Filmproduktion und -rezeption, der didaktischen Verwendung im Geschichtsunterricht, dem Film als Medium wie als Objektivation von Geschichtskultur sowie den jüngsten Weiterentwicklungen im Zuge der Digitalisierung, die den „bewegten Bildern“ immer neue Einsatzmöglichkeiten verschafft.

Der Film avancierte seit seiner Erfindung im 19. Jahrhundert schnell zum Massenmedium und übt, in sehr unterschiedlicher Gestalt, bis heute eine ungebrochene Faszination auf die Gesellschaft aus. Die im Englischen (im Gegensatz zum Deutschen) früh geläufige Bezeichnung der „moving pictures“ (kurz „movies“) suggeriert zwar Bewegungsabläufe, doch diese gibt es gar nicht. Letztlich handelt es sich bei der „Bewegung“ des Films nur um eine Illusion, eine optische Täuschung der Sehenden, denn die scheinbare Bewegung ergibt sich aus einer Aneinanderreihung stehender Bilder und deren Wiedergabe in schneller Frequenz. Offensichtlich aber wurde damit eine Sinneswahrnehmung geschaffen, die den Menschen in vieler Hinsicht lehrreich, aufregend, unterhaltsam und inspirierend erscheint.

Technisch und damit auch kulturell war das Medium Film zu allen Zeiten Änderungen bei Produktion, Distribution und Rezeption ausgesetzt, sei es bei der Ablösung des Stummfilms durch den Tonfilm, des Schwarzweißfilms durch den Farbfilm oder des analogen Films durch digitale Filmformate. War das in den späten 1950ern einsetzende Kinosterben eine Folge der sich etablierenden Fernsehlandschaft, so eröffneten die Videokassette und später die DVD-Technologie wiederum Alternativen zum linear aufgebauten Fernsehprogramm durch Möglichkeiten der individuellen Aufzeichnung und zeitversetzten Nutzung von Filmen. Die Fernsehsender reagierten auf diesen Trend im einsetzenden digitalen Zeitalter mit der Einrichtung von Mediatheken und erhielten doch wieder Konkurrenten durch digitale Streamingdienste mit neuen Formen anbieterbasierter Abrufangebote. Während es über Dekaden hinweg eine Trennung zwischen Produzenten und Konsumenten von Filmen gab und Filmaufnahmen von Amateuren kaum Reichweiten über den engen Familien- und Bekanntenkreis hinaus erzielen konnten, veränderten das Web 2.0 oder Social Web sowie die Nutzung digitaler Kameras und mobiler Endgeräte die etablierten Hierarchien sowie Professions- und Publikationsfelder bei der Medienproduktion und -verbreitung, aber auch das Konsumverhalten der Zuschauerinnen und Zuschauer. Film fungiert heute als open memory box. 2019 hatte allein YouTube pro Monat 1,9 Milliarden aktive Nutzerinnen und Nutzer. Jede Minute werden aktuell 400 Stunden Videomaterial auf die Plattform hochgeladen, mehr als 70% der Inhalte werden dabei über mobile Endgeräte konsumiert. Gleichzeitig bleibt anderenorts die weitgehend lineare, auktoriale Erzählung des Films bestehen, die zurzeit in Form von „Fernseh“-Serien (Stichwort „Netflix“) ein Weltpublikum erreicht und die Standards bei der massenmedialen Verhandlung von Gegenwartsproblemen oder Grundfragen der Menschheit (wie Sozialbeziehungen, Status, Rangordnung, Zukunftshoffnung, Krankheit, Tod) im Allgemeinen und der Auseinandersetzung mit Geschichte im Besonderen setzt.

Die Innovationsfähigkeit des Films, auch wenn durch ihn weiterhin in der Hauptsache linear, „analog“ und auktorial erzählt wird, ist immer wieder erstaunlich: Er verbindet sich mit digitalisierten

Formaten, die durch 3D-Formate simulierte Raumerlebnisse in den Mittelpunkt stellen wie augmented reality (AR) und virtual reality (VR); er stellt Schauplätze für PC-Spiele zur Verfügung; er erweckt aber, z.B. auf Fernsehkanälen für Kinder oder Jugendliche, auch alte bzw. altmodische Medien gerade des historischen Lernens zu neuem Leben (Dioramen, Schaubilder u.ä.).

Die gegenwärtige Produktion, die Verbreitung und der Konsum von bewegten Bildern ist in bisher ungekannter Weise demokratisiert (was indessen auch die Verbreitung irrationaler Geschichtsbilder, von Propaganda oder manipulatorischen Lügen einschließt), zeitlich und räumlich entgrenzt, aus konservativer Perspektive damit vielleicht auch entprofessionalisiert; entstanden ist jedenfalls ein prototypisch massenmediales Phänomen mit einem hoch pluralistischen Angebot, das in seiner Quantität und Qualität immer wieder Anlass zu utopischen wie dystopischen Zukunftsprognosen gibt.

Die Geschichtsdidaktik begleitet die dargestellten Prozesse seit Jahrzehnten wissenschaftlich und hat bewegte Bilder aus theoretischer, empirischer und unterrichtspragmatischer Perspektive buchstäblich in den Blick genommen. Es herrscht weitgehend Konsens, dass Filme als audiovisuelle Darstellungen von Vergangenheit und Geschichte für den Geschichtsunterricht und die historisch-politische Bildung von großer Relevanz sind, da sie als geschichtskulturelles Massenmedium durch die von ihnen erzeugten wirkmächtigen Bilder bei den Konsumierenden nachhaltige Vorstellungen von Vergangenheit(en) erzeugen und die Wahrnehmung bzw. Beurteilung historischer Ereignisse, Prozesse und Sachverhalte nachweislich prägen können. Bewegte Bilder treten im praktischen Unterricht hauptsächlich als („vermittelnde“) Darstellung von Geschichte in Erscheinung, aber auch als eigener Untersuchungsgegenstand auf der einen Seite, als Produkte von Lernhandlungen auf der anderen Seite. Wurden Filme lange als Teil der „neuen Medien“ gehandelt, gelten sie mittlerweile als etabliertes Medium im Geschichtsunterricht, sei es als Quelle für die Entstehungszeit der Filme oder als zu dekonstruierende Darstellung(en) einer vergangenen Zeit. Filmdokumente finden dabei ebenso Berücksichtigung in unterrichtlichen Zusammenhängen wie Dokumentarfilme oder historische und historisierende Spielfilme. Die neuerdings auf Onlineplattformen eingestellten „Erklärvideos“ werden von Schülerinnen und Schülern häufig zur Vorbereitung auf Prüfungen genutzt, im Rahmen eines produktorientierten Unterrichts erstellt oder von Lehrkräften als Form des „Flipped“ oder „Inverted Classroom“ eingesetzt.

Die aktuellen geschichtsdidaktischen Forschungsschwerpunkte beziehen sich angesichts der vielschichtigen Entwicklung vor allem (aber nicht nur) auf den Quellenwert von Filmen, auf die domänenspezifische Kategorisierung, auf Filme mit historischem Bezug oder vor historischer Kulisse, als Analysegegenstand von Geschichtskultur, auf methodische Vorschläge für den kritischen Einsatz im Geschichtsunterricht, auf die Diskussion erinnerungskultureller Deutungsangebote, auf empirische Untersuchungen hinsichtlich der Aneignung filmisch vermittelter Inhalte bzw. historischer Urteile durch Zuschauerinnen und Zuschauer. Das Anliegen der 19. Ausgabe der ZfGD ist eine daran angelehnte oder aber neue Forschungsperspektiven öffnende geschichtsdidaktische Auseinandersetzung mit bewegten Bildern. Erwünscht sind z.B. Beiträge, die

- zur weiteren theoretischen Fundierung der Zusammenhänge von bewegten Bildern mit Geschichtskultur und Geschichtsunterricht beitragen,
- empirische Untersuchungen bewegter Bilder in der Geschichtsdidaktik vorstellen und deren Befunde diskutieren,

- sich aus einer unterrichtspragmatischen Perspektive der bewegten Bilder im Geschichtsunterricht und in der historisch-politischen Bildung annehmen,
- die Geschichte der Nutzung von Filmen in Geschichtsunterricht und historisch-politischer Bildung aufarbeiten,
- eine Auseinandersetzung aus disziplingeschichtlicher Perspektive zur Beschäftigung der Geschichtsdidaktik mit bewegten Bildern führen oder die einschlägigen Forschungsschwerpunkte in anderen Fächern (z.B. Medienwissenschaft, Deutsch-Didaktik, Kunstpädagogik) darstellen,
- bewegte Bilder als geschichtskulturelles Phänomen diskutieren, insbesondere auch als Selbstermächtigung von Geschichte im unterhaltenden, spielerischen Modus (einschließlich PC-Spiele),
- durch eine Fokussierung der Produktseite den Entstehungsprozessen, Authentifizierungsstrategien und Deutungsangeboten bewegter Bilder mit historischen Inhalten nachgehen,
- die veränderte Gestalt des Films im Zuge der Digitalisierung (von Produktion, Verbreitung, Nutzung, Wirkung) diskutieren,
- die Verschmelzung bzw. Hybridisierung bewegter Bilder mit anderen medialen Formaten (hoch innovativen wie z.B. den Raumsimulationen durch AR/VR genauso wie altbekannten analogen) beleuchten,
- sich der Rezipierenden und Fragen der Wirkung bewegter Bilder auf Geschichtsbewusstsein oder historisches Denken annehmen,
- Methoden einer fachunspezifischen Mediendidaktik oder -pädagogik domänenspezifisch wenden und somit eine Perspektiverweiterung der Geschichtsdidaktik auf bewegte Bilder anstreben,
- die Erklärvideos oder YouTube-Kanäle mit historischen Inhalten analysieren und diese nach dem Potenzial für den schulischen Geschichtsunterricht befragen bzw. eine good practice für die Erstellung von Lernvideos zusammen mit oder durch Schülerinnen und Schüler vorstellen.

## CfP Forum

Auch die kommende Jahresausgabe der ZfGD wird wie gewohnt ein "Forum" enthalten, in dem nicht themengebundene Beiträge publiziert werden können.

## Organisatorisches und Rezensionsteil

Interessent\_innen für die Übernahme eines Beitrages im Themen- bzw. Forumsteil werden gebeten, Kurzexposés (Umfang 1 S.) bis zum **31. Oktober 2019** beim Heftherausgeber einzureichen. Nach zeitnaher Prüfung des Exposés und Anforderung des Beitrages sollen die Manuskripte bis zum **15. Februar 2020** vorliegen. Der Beitragsumfang ist auf max. 45.000 Zeichen (inkl. Fußnoten und

Leerzeichen) begrenzt. Zudem bitten wir um Einsendung eines englischsprachigen Abstracts im Umfang von 800 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

Die Redaktionsrichtlinien können Sie unter

[https://www.historicum.net/fileadmin/sxw/Didaktik/05\\_Zeitschrift/Redaktionsrichtlinien\\_ZfGD\\_01.pdf](https://www.historicum.net/fileadmin/sxw/Didaktik/05_Zeitschrift/Redaktionsrichtlinien_ZfGD_01.pdf) abrufen (ein CITAVI-Zitationsstil "Zeitschrift für Geschichtsdidaktik" ist im Rahmen von CITAVI verfügbar).

Die eingereichten Beiträge werden in einem doppelt anonymisierten Peer-Review-Verfahren begutachtet. Aufgrund dieser Redaktionsabläufe (nebst Rückmeldung an die Autor\_innen) können nicht fristgerecht eingereichte Manuskripte keine Berücksichtigung finden.

Zudem wird ebenfalls bis zum **31. Oktober 2019** um Angebote für Rezensionen zu Neuerscheinungen in den Publikationsjahren 2018 und 2019 gebeten. Der Umfang der Rezensionen ist auf 5.000 Zeichen (incl. Leerzeichen) begrenzt.

Bitte senden Sie Ihr Beitragsexposé bzw. Ihr Rezensionsangebot an:

Jun.-Prof. Dr. Christian Bunnenberg

Ruhr-Universität Bochum

Historisches Institut

Didaktik der Geschichte

Universitätsstraße 150

44801 Bochum

E-Mail: christian.bunnenberg@ruhr-uni-bochum.de